

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 37=57 (1891)

Heft: 40

Artikel: Die französischen Manöver an der Ostgrenze

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96681>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Muff mit einander verbunden. Letzterer ist durch einen ringförmigen Ansatz mit dem Mantel, durch Vorstände und entsprechende Einschnitte mit dem Kammerstück verbunden. Nach einer Sechstels-Drehung des Muffes kann das Kammerstück zurückgezogen werden; dasselbe wird dann, auf einem rechteckigen Rahmen gleitend, so weit nach seitwärts geschoben, bis dass die Bohrung frei wird. Hierauf wird eine Patrone in die Kammer und ein Geschoss in das Rohr geschoben.

Der gasdichte Abschluss zwischen Kernröhre und Kammerstück wird durch einen aus verschiedenen Theilen zusammengesetzten Dichtungsring bewerkstelligt.

Ob nun diese Konstruktion bezüglich Haltbarkeit, sicherm Gasabschluss, Leichtigkeit der Bedienung etc. den zu stellenden Anforderungen zu entsprechen vermag, erscheint nicht ausser Zweifel; um so interessanter wäre es, wenn praktische Versuche hierüber Aufschluss geben würden. Jedenfalls müsste für ein Gebirgsgeschütz die Kernröhre verkürzt werden, da eine solche von 1495 mm Länge nicht auf ein Tragthier verladen werden kann. Das oben beschriebene Rohr erfordert zum Transport 3 Tragthiere:

I. Kernröhre	104,555 kg.
II. Mantel	60,305
Rahmen	8,625
III. Kammerstück	71,565
Muff	13,54
Hebel	3,5
	262,090 kg.

Der Herr Verfasser hat nach dem gleichen System eine 8,7 cm Gebirgshaubitze von 280 kg Gewicht und einen 12 cm Mörser von 293 kg. entworfen, auf deren Einzelheiten hier wohl nicht näher eingetreten werden kann. Die schön ausgestattete Schrift bildet einen weitem Beitrag zur Lösung der Konstruktion eines wirkungsvollen Gebirgsgeschützes, und bietet deshalb namentlich für diejenigen mancherlei Anregung, welche sich speziell für Geschütztechnik oder Gebirgsartillerie interessieren.

v. Tschärner, Major.

Die französischen Manöver an der Ostgrenze.

(Fortsetzung.)

Die erste Periode der Manöver.

Korps-Manöver am 3. und 4. Sept. zwischen dem 5. und 6. Korps und dem 7. und 8. Korps.

Manöver des 5. Korps (General Galland) gegen das 6. Korps (General Jamont).

General Galland, welcher das 5. Korps, wie wir bereits angegeben haben, in der Gegend nord-östlich von Trofès kantonniert hatte, beschloss, zu-

nächst eine Brigade zur Rekognoszierung vorgehen zu lassen.

Die Linie der Voire, ein selbst an den Furthen schwer zu überschreitender Fluss, war besetzt vom 7. Chasseurs à cheval-Regiment und vom 19. Jägerbataillon, bei den Brücken von Bétignicourt und Chalettes, wo die Jäger bei dem Dorfe mit dem hier breiten und tiefen Flusse vor der Front am sanften Uferhange eine sehr starke Position eingenommen hatten. Vor allem aber war der wichtige Punkt Magnicourt, wo die Strasse von Aulnay nach Pougy die durch den Zufluss der Voire verbreiterte Aube passirt, stark vom Chasseurs-Regimente besetzt und künstlich verstärkt. Am höchsten Punkt der Gegend, unmittelbar oberhalb Brillecourt la Tombelle, steht das 1. Jägerbataillon, welches Rekognoszirungs-Patrouillen vorgeschickt hat. Die 5. Kavalleriebrigade, General Guérin d'Agon, war zur Aufklärung des vorliegenden Terrains in der Richtung auf Vars vorgegangen und war hier auf die ebenfalls aufklärende Kavallerie des in zwei Kolonnen vormarschirenden 6. Korps, die 6. Kavalleriebrigade, General Menessier de la Lance, gestossen. Diese liess sofort ihre reitende Artillerie eine sehr günstige Position nehmen und den Gegner beschliessen, welcher darauf zum Angriff überging. Dieses grosse Kavalleriegefecht, welches zu Gunsten der 5. Kavalleriebrigade ausgefallen ist, leitete die Manöver der beiden Korps gegen einander in brillanter Weise ein.

Der General Jamont liess das 6. Korps unter dem Schutze seiner Kavallerie, wie eben erwähnt, in zwei Kolonnen vorgehen. Die 11. Division, General Hervé, wurde über Drosnai, Arrembécourt und Chavanges dirigirt, während die 12. Division, General Voisin, mit dem kommandirenden General an der Spitze, die Richtung über Margerie auf Braux, Yèvres und Rosnay nahm.

Das 69. Regiment der 21. Infanteriebrigade bildete die Avantgarde der Kolonne Hervé des linken Flügels und rückte gegen Mittag in Chavanges ein. Bei der grossen Hitze, die herrschte, wurden schon bei diesem Vormarsche zahlreiche Soldaten kampfunfähig. Die Mannschaft, welche erst ein oder anderthalb Jahre dient, hatte am meisten von der Sonne zu leiden, die älteren Leute weniger. Glücklicherweise milderte ein starkes Gewitter die drückende Hitze, welche bei längerer Dauer unfehlbar zu einem zeitweiligen Unterbrechen der Uebungen geführt hätte. Leider sind zwei Soldaten des Korps den Folgen des Sonnenstichs erlegen.

Bei Rosnay stiess die Avantgarde unvermuthet auf den Feind, denn der das Manöver leitende General de Gallifet hatte den Erfolg der 5. Kavalleriebrigade über die 6. Kavalleriebrigade für so bedeutend gehalten, dass er die Besetzung der

Stellung Rosnay-l'Hôpital, Pachthof Garenne und Lassicourt, wo das 6. Korps kantonnierte sollte, seitens des 5. Korps anordnete. Vor diesem unvorhergesehenen Hinderniss musste die 11. Division Halt machen und sich zum Angriff formieren. Sollte der für den folgenden Tag vorgesehene Vormarsch gegen die Voire und Aube irgend Aussicht auf Erfolg haben, so durfte der Gegner nicht im Besitze der dominirenden Stellung von la Garenne bleiben. Die 21. Brigade (General Boitard) wurde daher angewiesen, sich der genannten, vom Jägerbataillon des 5. Korps vertheidigten Ortschaften zu bemächtigen. Die Regimenter 26 und 69 haben diesen Angriff, unter Berücksichtigung der von General Saussier erlassenen taktischen Vorschriften — Bildung kleiner offener Kolonnen, mit genügenden Zwischenräumen, alle das gleiche Angriffsobjekt im Auge habend — so gut ausgeführt, dass die Kraftentwicklung des 6. Korps an dieser Stelle die rückhaltlose Anerkennung des Generals Gallifet gefunden hat.

Die 22. Brigade Jollivet folgte dieser Bewegung als Reserve.

Es stellte sich aber bei diesem Gefecht ganz zweifellos heraus, dass die blauen Uniformen der Jäger denselben gestatten, sich hinter Büschen zu verstecken, ohne vom Feinde gesehen zu werden, da die Farbe ihrer Kleidung auf eine Entfernung von ca. 200 Meter mit derjenigen des Laubwerks verschmilzt.

Die rechte Kolonne (12. Division) unter General Voisin kantonnierte, Fühlung mit der linken Kolonne (11. Division), in der Gegend von Braux, Yèvres und Vars.

Das Hauptquartier wurde in Chavanges etablirt.

Durch die Wegnahme der Position von la Garenne war die Lage des 5. Korps am Morgen des 4. Sept. eine schwierige geworden. General Galland hatte nach diesem Verlust wenig Hoffnung, die Höhen zwischen der Voire und dem Ravet halten zu können. Obschon im Besitz der Brücken und Furthen der Voire und der Aube, wurde derselbe doch mehr oder weniger illusorisch, da die meisten dieser Passagen von der starken Stellung des Pachthofes la Garenne, des Schlüssels der ganzen Gegend, dominirt werden. Ein Angriff mit einiger Aussicht auf Erfolg konnte nur à cheval der Strasse von Chalette nach Aulnay angeordnet werden, indem man allmählig die Höhe von Garenne zu erreichen suchte. Zur Sicherung dieses Angriffes musste der General Galland sich aber vor Allem den Besitz der Höhen zwischen dem Ravet und dem Meldançon, einem Wasserlauf bei Dommartin-le-Cocq, sichern.

Die 10. Division (General Saint Marc) bildete mit der 19. Infanteriebrigade (General Saint Julien)

die Avantgarde des 5. Korps. Bei Précy-Saint-Martin und Chalette standen die Vorposten des 46. Infanterieregiments, während das 89. Lesmont besetzt hielt.

Das 7. Chasseurs-Regiment hatte Eclaireurs jenseits St. Léger vorgeschoben.

Bei Bétignicourt, gerade vor der Stellung von la Garenne, hat eine Kompagnie des Geniekorps eine Bockbrücke erbaut.

Gegen 7 Uhr nahm das Manöver am 4. Sept. seinen Anfang und zwar wieder mit einem Kavalleriegefecht. Auf dem Hochplateau zwischen dem Ravet und dem Meldançon, halbwegs zwischen Aulnay und Jasseines erfolgte der Zusammenstoss der 5. und 6. Kavalleriebrigade. Die vorschrittmässigen Distanzen wurden leider nicht gehalten und das Pferd eines maréchal des logis stiess so heftig auf das eines Offiziers, dass sein Reiter abgeworfen wurde und sich die Schulter aussetzte, während sich der Offizier mit seinem Säbel beim Choc Lippe, Nase und Stirn spaltete. Beide Verwundete wurden von den Ambulancen aufgenommen. Jede Brigade schrieb sich den Sieg zu, wie das bei den Manövern immer zu gehen pflegt; die 6. Brigade, weil ihre reitenden Batterien ein überraschendes Feuer in wirksamster Entfernung auf den Gegner eröffnet hatten; die 5. Brigade, weil das von Brillecourt kommende 1. Jägerbataillon gerade im kritischen Momente rechtzeitig in's Gefecht eingriff und hinter Gebüsch verborgen, die kühn angreifende feindliche Artillerie mit einem Kugelregen überschüttete. Diesem glücklichen Zusammenwirken wurde die Ueberlegenheit zuerkannt.

Die 6. Kavalleriebrigade musste sich zum Rückzuge entschliessen, denn ihre Stellung am Hange des Ravet, die zur Ueberwachung des Gegners genommen war, wurde unhaltbar durch das genannte Jägerbataillon, welches die Chasseurs und Dragoner, obwohl mit grosser Geschicklichkeit von General Menessrier de la Lance geführt, um von den geringen Deckungen des Terrains zu profitieren, mit einem wohlgenährten Feuer emfing, wo sie sich nur zeigten. Seinerseits harcelirte der General Guérin d'Agon mit seinen Chasseurs und Dragonern den Gegner auf das Uermülichste und Kühnste, bald mit, bald ohne Erfolg, so dass hier ein höchst interessantes Manöverbild des Gefechtes von Kavallerie gegen Kavallerie und Infanterie zur Darstellung gelangte.

Während dieser Vorgänge hatte sich südlich ein heftiges Gefecht bei Bétignicourt entsponnen, wo General Galland den Uebergang über die Voire zu erzwingen suchte, wohl nur ein Scheinmanöver, denn die Höhen von la Garenne waren von der 6. Artilleriebrigade und dem 8. und 25. Artillerieregiment, theils in Front, theils in

Reserve, besetzt, während der wirkliche Angriff in der Gegend von Brillecourt stattfinden sollte.

Hier rückt die 18. Infanteriebrigade (General Moulin) der 9. Infanterie-Division, gefolgt von der 17. Brigade (General Seignobosc) als Reserve, in langen dünnen Linien vor; die Pariser Regimenter 113 und 131, unter dem Feuer der 23. Infanteriebrigade (General Leplus), der 12. Division des 6. Korps, können sich nur langsam und mit Vorsicht entwickeln. Die Regimenter 91 und 132, kräftig unterstützt durch die Batterien von la Garenne, überschütten den Angreifer mit einem formidablen Kugelregen, gegen welchen die dicken Erlen vom Ufer des Ravet wohl einigen Schutz bieten, der von den Pariser Regimentern in findiger Weise benutzt wird.

So gelingt es dem General Moulin, sich allmählig dem Dorfe Braux, wo die Brücke von einer Kompagnie des 91. Regiments besetzt ist, zu nähern, und hier entspinnt sich am Flussufer, im Schatten mächtiger Bäume ein ebenso heftiges als malerisches Infanteriegefecht, welches weder Angreifer noch Vertheidiger — aus naheliegenden Gründen — abubrechen wünscht. Sind doch keine Kugeln im Laufe, und ist doch der kühle Baumschatten so erfrischend.

Mittlerweile wird der Angriff des 5. Korps energischer und drohender, und das 6. Korps ist gezwungen, seine ganze Artillerie zu entwickeln, um ihm wirksam begegnen zu können. Das 8. Artillerie-Regiment, welches bei la Garenne in Reserve stand, wurde vorgezogen, um die Hänge zwischen Brillecourt und Magnicourt unter sein Feuer zu nehmen, während Batterien des 25. Regiments noch höher an den Bétignicourt dominirenden Hängen in Position gebracht wurden.

Während dieser gewaltigen Artillerieaktion des 6. Korps massirte das 5. Korps hinter einigen Terrainwellen seine Infanterie theils neben der Strasse von Aulnay bei Magnicourt, theils bei Pougy, während die Hügel von der Voire bis zum Ravet von langen dünnen Tirailleurlinien bedeckt sind.

Unter diesen Verhältnissen wurde die 24. Brigade (General Cœuret de Saint Georges), die 12. Division (Voisin), sowie die 11. Division (Hervé) beordert, den heftig engagirten Truppen Verstärkungen zuzuschicken. Man fühlt, dass die Entscheidung des Tages sich naht. Auch ist die Aufmerksamkeit des kommandirenden Generals der Westarmee, de Gallifet, mit seinem Stabe den Vorgängen des nun beginnenden wahren Angriffes in gespannter Weise zugewandt.

Das 5. Korps lässt alsbald seine Artillerie zur Einleitung des Angriffs vorgehen und Stellung nehmen, während am Hange des Ravet die Brigade der Marine-Infanterie (General Bichot)

im Laufschrift hervorbricht, um sich der Position zu bemächtigen. Da lässt der General Hervé das 37. Infanterie-Regiment der 22. Brigade (General Jollivet) diesem Angriffe ebenfalls offensiv entgegenreten und die drei Bataillone führen eine Bewegung aus, welche die Bewunderung aller anwesenden Generäle erregt und die Manövrierfähigkeit der Brigade aus Nancy in's hellste Licht stellt. Hier ist der Glanzpunkt des Tages. Der Zusammenstoss der Marine-Infanterie mit der Brigade von Nancy, die gesammte Artillerie in Aktion, der Sturm des 5. Korps auf die vortrefflich vertheidigte Position des 6. Korps, die Verfolgung des Gegners durch dieses Korps, falls der Sturm abgeschlagen werden sollte, alle diese Momente stellen ein Kriegsbild dar, welches die Zuschauer auf das höchste erregt und begeistert. Und über dem Ganzen erhebt sich ein Ballon der aërostatischen Abtheilung, der bald niedrig, bald hoch, alle einzelnen Phasen des Manövers beobachtet, im letzten Moment vor der Entscheidung aber pfeilschnell in die Höhe steigt. Hat er Dynamit-Ballast auf den Gegner fallen lassen? Er würde dadurch die Entscheidung gewiss rasch herbeigeführt haben.

Der General de Gallifet glaubte die Entwicklung des Manövers genügend poussirt. Er wollte daher den Truppen die wohlverdiente Ruhe nicht länger vorenthalten und liess das Signal zum Einstellen des Feuers geben.

Wie am vorigen Tage die rasche und energische Kraftentwicklung eines Theils des 6. Korps grosse Anerkennung gefunden hatte, so glaubte man sie heute den Anordnungen des 5. Korps und deren Ausführung nicht entziehen zu dürfen.

Der Marsch des Korps und dessen Entwicklung jenseits der Voire und der Aube verdienen gewiss grosses Lob, und da die wichtige Position von Garenne einmal verloren war, so zog der Kommandirende aus dem Terrain den grösstmöglichen Vortheil, indem er sich die dominirende Höhe „Tombelle“ sorgfältig sicherte, weil über sie der eventuelle Rückzug weit leichter zu bewerkstelligen war als über die Linien der Voire und Aube, deren Hänge unter dem Feuer der feindlichen Batterien lagen.

Das 6. Korps seinerseits bot alles auf, um sich den Pachthof Garenne, den Schlüssel der ganzen Position, nicht wieder entreissen zu lassen und hatte das Signal von Bétignicourt mit einer formidablen Artillerie besetzt.

Die beiden Korps treten nun als West-Armee zusammen und werden unter dem Schutze der 1. Kavallerie-Division auf Colombey-les-deux-Eglises marschiren.

Diese unabhängige Kavallerie-Division steht unter dem Befehle des Generals Bonie bei

Brienne: Hauptquartier Brienne-la-Ville. Eben-
dasselbst die 3. Kürassierbrigade (General Graf
Duhesme), und die reitende Artillerie; die 5.
Dragonerbrigade (General Rothwiller) in Morvil-
liers, Chaumesnil, Petit-Mesnil, la Rothière; und
die 2. Chasseursbrigade (General Rapp) in Dien-
ville.

(Fortsetzung folgt.)

Anleitung zur Photographie für Anfänger, von G.
Pizzighelli, k. und k. Hauptmann der Genie-
waffe. 3. Auflage. Halle a. S. 1890, Wil-
helm Knapp. Preis Fr. 4. —.

Der Herr Verfasser hat sich in vorliegender
Schrift die Aufgabe gestellt, eine Anleitung zu
schreiben, welche dem Liebhaber-Photographen
dasjenige zeigt, was er unbedingt braucht, und
welche ihm auf Reisen bei den Aufnahmen und
zu Hause beim Entwickeln den Rathgeber ersetzt.

Schon der Umstand, dass das in bequemen
Taschenformat gehaltene Buch in kaum 5 Jahren
die 3. Auflage erhalten hat, spricht für seinen
Werth.

Das I. Kapitel behandelt die photographischen
Aufnahmsapparate; das II. Kapitel die praktische
Durchführung der photographischen Aufnahme;
das III. Kapitel den Negativprozess und das IV.
Kapitel den Positivprozess.

Das Buch ist leicht verständlich und interes-
sant geschrieben. Dem Text sind 101 sehr
deutliche Abbildungen beigelegt, aus welchen
dem Leser die Handhabung der Apparate leicht
klar werden muss.

Desgleichen sind der Negativ- und Positiv-
prozess, die Anwendung der verschiedenen Me-
thoden und Substanzen, die dabei vorkommenden
Fehler wie auch die Mittel zur Abhilfe prak-
tisch beschrieben.

Eine werthvolle Beigabe ist die Angabe von
Bezugsquellen und Preis der verschiedenen Ap-
parate und Utensilien, sowie die Anweisung zur
Anschaffung einer praktischen photographischen
Einrichtung.

Die Photographie findet in Offizierskreisen
immer mehr Anhänger und dies nicht nur als
Zeitvertreib in den Mussestunden, sondern wegen
ihres praktischen Werthes für Landesrekognos-
zierung etc.

Wir empfehlen die Anleitung von Herrn Haupt-
mann Pizzighelli jedem Kameraden, der Zeit und
Lust hat, die Photographie zu erlernen, und sind
der Ansicht, dass auch der Vorgesrittenere
manchen guten Rath darin finden wird. J.

Eidgenossenschaft.

— (Zum Waffenchef der Kavallerie) wird Herr Oberst
Wille, Ulrich, von La Sagne, in Zürich, bisheriger
Oberinstructor der Kavallerie, gewählt. Angesichts der

bevorstehenden Revision der Militärorganisation wird
die Stelle eines Oberinstructors der Kaval-
lerie einstweilen nicht besetzt, sondern die Oberlei-
tung der Instruktion Hrn. Oberst Wille übertragen.

— (Eine Feldgendarmerie-Abtheilung bei dem diesjährigen
Truppenzusammenzug) ist zur Verwendung gekommen.
Wiederholt ist in diesen Blättern auf die Nothwendig-
keit der Feldgendarmerie aufmerksam gemacht worden.
Sie ist eine Bedingung für Handhabung der Ordnung
in ernster Gelegenheit; sie muss aber, wie alle militä-
rischen Einrichtungen, im Frieden geschaffen werden.
Dies ist bei uns bis jetzt versäumt worden. Wir hoffen
aber, dass der Nutzen, welchen die Feldgendarmerie bei
den bescheidenen Verhältnissen einer Friedensübung ge-
währt habe, dazu beitragen werde, den Vortheil, wel-
chen ein solches Korps im Heeresverband gewährt, er-
kennen zu lassen. Aus diesem Grunde lassen wir hier
einige Angaben über die Einrichtung und den Zweck
der Verwendung der Feldgendarmerie bei dem Truppen-
zusammenzug folgen.

Nach dem ursprünglichen Plane sollte für jede Divi-
sion ein Korps von je 40 Mann geschaffen werden und
zwar so, dass der Kanton Zürich die Mannschaft für
das Korps der VI. und die Kantone St. Gallen und
Thurgau diejenige für die VII. Division stelle. In letz-
ter Stunde aber sagten die Behörden von St. Gallen und
Thurgau ab, wohl weil die betreffenden kantonalen Korps
selbst nicht sehr stark sind, und es trat nur das 40
Mann starke Feldgendarmeriekorps der VI. Division,
bestehend aus 40 Mann zürcherischen Landjägern, unter
Polizeihauptmann Fischer in Thätigkeit.

Eine vom eidgenössischen Militärdepartement geneh-
migte Instruktion regelte die Dienstleistungen dieser
Feldgendarmerie-Abtheilung. Nach derselben fielen der
Feldgendarmerie folgende Aufgaben zu: 1) Allgemeiner
Polizeidienst, 2) Sicherheitsdienst, 3) Sitten- und Frem-
denpolizei, 4) Wirthschaftspolizei, 5) Rapportwesen.

Der „Bund“ in Nr. 239 brachte nähere Angaben über
diese Dienstzweige, welche wir hier folgen lassen:

Unter den allgemeinen Polizeidiensten ru-
briziren sich die speziellen Aufgaben der Polizeisoldaten
im Dienste der Kriminalpolizei: Die Nachforschung nach
Vergehen und Verbrechen, Erhebung des objektiven und
subjektiven Thatbestandes und die Verzeigung an die
zustehenden Behörden; die allgemeine Fahndung; der
Transport der Arrestanten und Gefangenen; der Dienst
beim Auditor, resp. die Ausführung der von der Militär-
justiz ausgehenden Aufträge.

Im Sicherheitsdienst fallen der Feldgendar-
merie folgende Spezialaufgaben zu: Die Untersuchung
der Unterkunftslokale in sanitärer Hinsicht und in Be-
zug auf die Vorschriften der Feuerpolizei; die Sicherung
des Eigenthums durch Absuchen der Kantonnements,
Lagerstätten, Bivouakplätze etc. und soweit möglich des
Manöverfeldes nach verloren gegangenen Gegenständen
und deren Ablieferung an die zustehenden Truppenkom-
mandos-Abtheilungschefs oder in das Zentraldepot, ge-
mäss zu erlassendem Spezialbefehl; die Verhinderung
von Zirkulationsstörungen auf den von den Truppen zu
benützenden Strassen und Kolonnenwegen durch private
Personen und Fuhrwerke, das Fernhalten des Publikums
auf dem Manöverterrain, sofern durch das letztere die
Truppenbewegungen gehindert oder beeinträchtigt wer-
den, oder es für die eigene Sicherheit des Publikums an-
gezeigt erscheint; die Abhaltung und Wegweisung des
Publikums gemäss den ergangenen Befehlen aus den
Unterkunftslokalen in den Kantonnements, Koch-,
Lager-, Bivouak- und Parkplätzen, Vorrathsmagazinen
als eventuell nöthige Soutiens für die hiefür bestellten
Militärwachen; die Untersuchung der vom Militär zu